

Bridges to Past Polls: Die oberösterreichische Erfahrung mit Vorwahlen als demokratischem Instrument

Jakob Huber, Lukas Kaindlstorfer** und Jakob Kapeller****

*Abstract zur Teilnahme an Momentum12: Demokratie
Track 5: Demokratie organisieren*

In Teilen der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts waren Vorwahlen als innerparteiliches Demokratie-Instrument sowohl in der oberösterreichischen als auch in der Linzer SPÖ verbreitet. In diesem Kontext versucht sich der hier vorgeschlagene Beitrag an einer Auffrischung des organisationalen Gedächtnisses der Sozialdemokratie um Ableitungen über das Potential, die nötigen Rahmenbedingungen und mögliche nicht-intendierte Nebenfolgen von Vorwahlen als demokratischem Instrument zu ziehen. Auf Basis einer historischen Analyse – als primäre Quellen dienen hier Archivmaterial des Jahoda-Bauer Instituts und des oberösterreichischen Archivs der ArbeiterInnenbewegung sowie ergänzende teilstrukturierte ExpertInneninterviews – sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

- (1) In welchem formalen und organisationalen Rahmen wurden die Vorwahlen in Oberösterreich durchgeführt? Lässt sich der Ablauf der typischen Vorwahl prozessual rekonstruieren?
- (2) Welche Vor- und Nachteile implizierten diese Vorwahlen – einerseits aus Sicht der Parteielite, d.h. führender FunktionärInnen, andererseits aus der Sicht „einfacher Mitglieder“?
- (3) Welche Folgen hatten Vorwahlen für die Außenkommunikation der SPÖ in Oberösterreich? Wie wurden diese rezipiert?
- (4) Welche Folgen hatten Vorwahlen für innerorganisationale Entwicklung des sozialdemokratischen Parteiapparats in Oberösterreich?
- (5) Welche Dynamik war mit der Einführung und Abschaffung von Vorwahlen verbunden? Was waren die entscheidenden Motive zu deren Implementierung bzw. Aufgabe?

Auf dieser Basis hoffen wir eine empirische Grundlage zu erarbeiten, die Rückschlüsse auf das Potential von Vorwahlen zur Gestaltung innerparteilicher Demokratie sowie auf die zu beachtenden Rahmenbedingungen und prozessualen Kriterien zur vollen Ausschöpfung dieses Potentials erlaubt. Dies impliziert die Notwendigkeit einer kritischen Analyse des Vorwahlkonzepts, die dessen Tauglichkeit zur Organisation von Parteidemokratie nicht bereits im Vorhinein voraussetzt.

* SPÖ Linz, jakob.huber@spoe.at.

** SPÖ Linz, lukas.kaindlstorfer@reflex.at.

*** Universität Linz, Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie,
jakob.kapeller@jku.at.